

COMA GEGEN DEN REST DER WELT

Ein kleiner, aber erlesener Kreis der internationalen Rallye-Elite traf sich zum 2. Lauf des Rallye Weltcups auf der Mittelmeerinsel Sardinien. Der Katalane Marc Coma holte sich zum dritten Mal in Serie den Sieg.

TEXT und FOTOS: Christoph Schade



Nach dem Wegfall der Carpat Rally in Rumänien ist die Rally di Sardegna der einzige Lauf zum Rallye Weltcup auf europäischem Boden. Aber was heißt hier europäisch? Sardinien ist ein Kontinent, keine Insel, sagen die Einheimischen. Schon den Römern waren ihre afrikanischen Provinzen näher als die unzugängliche Insel im Mittelmeer. Sie diente zur dauerhaften Unterbringung ihrer Schwerverbrecher. Bis heute ist die trotz EU-Millionen fehlende wirtschaftliche Entwicklung, sprich fehlende Industrialisierung, Kennzeichen der Insel. Genau darin aber liegen die idealen Voraussetzungen für ein Off Road Menü der Spitzenklasse: menschenleere Landschaften, majestätisch Bergketten, afrikanisch anmutende Ebenen, Wälder aus immergrünen Steineichen im Wechsel mit duftender Macchia



Die Tücke des Objekts: Kampf mit Kokosnuss im Iron Range National Park (links).



Die Tücke des Objekts: Kampf mit Kokosnuss im Iron Range National Park (links).

Die Rally

Kurz und schmerzlos wird der Prolog auf einer Crosspiste im toskanischen Lido di Camaiore abgewickelt, bevor es im Konvoi auf die Übernacht-Fähre geht.

Gelegenheit sich kennen zu lernen. Bis auf Gian Domenico Nieddu kommt das sardische Organisationsteam überwiegend von weit her gereist. Pietro, der Renndirektor, lebt als Surflehrer auf Hawaii, Simone, der Chef-Logistiker, als Snowboardlehrer in Österreich und Max, der Servicemann, verdient sich sein Leben mit Jobs bei einer Zeitarbeitsfirma in der Schweiz. Wie für die meisten Sarden im Exil ist die abwechslungsreiche Steinlandschaft das verlorene Paradies, die Rallye der Anlass, wieder Heimatluft zu atmen.

Beim Start in Olbia vermisst man die Werbebanner der üblichen Sponsoren. Kein Softdrinkhersteller oder einschlägige Zubehörmarken finden sich neben den Wappen der sieben autonomen sardischen Provinzen auf den Pylonen der Startrampe. Ziel der Rallye

ist es, das archaisch wilde Sardinien abseits der weißen Strände und des türkisfarbenen Meeres ins Bewusstsein von Individualtouristen zu bringen, von Wanderern, Bergsteigern, Reitern, Mountainbikern. Von jeder Gruppe wird Respekt für die anderen Nutzer erwartet, betont der sardische Tourismusminister bei der Pressekonferenz. Es gibt Platz für alle, es kommt auf die Manieren an – so was hat man noch nie von einem deutschen Tourismus-Politiker gehört.

1. ETAPPE Olbia-Gavoi, 311 Kilometer mit zwei Sonderprüfungen über 134 Kilometer.

Gleich der erste Tag führt direkt ins grüne Herz der Insel, die Barbagia. In diese unzugänglichen Hügel und Berge zogen sich die Sarden seit jeher vor den wechselnden Eroberern zurück, um ihre eigene Kultur zu bewahren. Der Name kommt von Barbaria. So nannten die Römer dieses Gebiet, in dem sie nie Fuß fassen konnten. Hier lebt bis zum

heutigen Tag die Tradition der Schaf- und Ziegenhirten, die die Insel geprägt hat. Der als Sieger des Prologs gestartete Matteo Graziani, mehrfacher Sieger vergangener Editionen der Sardegna, verliert nach 230 Kilometern präziser Navigation die Führung an David Casteu. Doch auch dieser kann sich nicht lange der Führung erfreuen. Der Chilene Francisco Gontardo Lopez holte sich den Tagessieg und macht klar, dass er wildentschlossen ist, zu zeigen, dass die Südamerikaner ein ernstes Wort im Rallye Weltcup mitreden wollen.

2. ETAPPE Gavoi-Oristano, 301 Kilometer, 108 Kilometer Sonderprüfung.

Ohne die Last der Navigation nutzt der sympathische Landwirt Matteo Graziani aus der Emilia Romagna seine Erfahrung und holt sich mit dem Etappensieg die Führung zurück. Die Streckenführung durch Wälder und das Dickicht der Macchia erinnert eher an ein klassisches Enduro als eine Rallye.



Die Tücke des Objekts: Kampf mit Kokosnuss im Iron Range National Park (links).



Die Tücke des Objekts: Kampf mit Kokosnuss im Iron Range National Park (links).



Die Tücke des Objekts: Kampf mit Kokosnuss im Iron Range National Park (links).

3. ETAPPE Oristano-Villanovaforru, 225 Kilometer, zwei Sonderprüfungen á 36 und 42 Kilometer.

Die kurze, aber landschaftlich äußerst reizvolle Etappe in den Bergen mit immer neuen Ausblicken auf das Meer und die Costa Verde scheint dem katalanischen Superchampion geeignet, seine Souveränität zu demonstrieren. Als wäre es eine WEC-Sonderprüfung oder der Motocross Grand Prix, lässt es der Katalane krachen und übernimmt die Gesamtführung.

4. ETAPPE Villanovaforru-Tortoli, 367 Kilometer, 143 Kilometer Sonderprüfung.

Die längste und schwierigste Etappe führt vorbei

an den letzten Wildpferden Europas in den Sümpfen der Giara di Gesturi und den Nurahgen in das Militärgelände von Perdasdefogu um den Monte Cardiga. Der Chilene Francisco Gontardo Lopez riskiert alles und gewinnt die Etappe.

Marc Coma lässt es nach überraschenden Begegnungen mit freilaufenden Kühen in dichtem Gebüsch lieber ruhiger angehen. Dem Portugiesen Ruben Faria rennt eine Rotte Wildschweine ins Vorderrad. Ein gebrochenes Schlüsselbein ist die erste nennenswerte Verletzung und wird von motorradfahrenden Rennärzten direkt vor Ort versorgt.

ERGEBNIS RALLY DI SARDEGNA 2007 OPEN CLASS

Platz	Fahrer	Motorrad	Zeit
1.	Marc Coma	KTM 525 EXC	11.12'50"65
2.	David Casteu	KTM 525 EXC	11.15'17"84
3.	José Manuel Pellicer	KTM 525 EXC	11.16'00"84
4.	Matteo Graziani	KTM 525 EXC	11.18'15"26
5.	Marek Dabrowski	KTM 525 EXC	12.59'46"39
6.	Francesco Tarricone	Beta RR 525	13.28'26"68
7.	Justin Carter	KTM 525 EXC	14.44'47"37
8.	Marcel Butuza	KTM 660 Rally	15.06'30"71
9.	Davide Volpe	KTM 525 EXC	18.10'46"87
10.	Roberto Spinoglio	Aprilia RXV 5.5	18.58'20"83

5. ETAPPE Tortoli-Tortoli, 216 Kilometer, zwei Sonderprüfungen á 51 und 65 Kilometer.

Auf Wunsch des Präfekten und Bürgermeisters von Urzulei müssen die „Helden“ eine zwanzigminütige Zwangspause auf dem Kirchplatz einlegen. Von den örtlichen Kooperativen des Agiturismo werden Spezialitäten der Region angeboten. Die Etappe gewinnt David Casteu. Den Gesamtsieg holt zum dritten Mal in Folge Marc Coma, der damit seine Führung auf Casteu in der Weltmeisterschaft weiter ausbauen kann.

In der Hotelanlage am Golf von Arbatax wurde noch am Abend nach sardischer Art gebührend gefeiert. Den inoffiziellen Preis des besten Tenors gewinnt der Aprilia Werksmechaniker Michele Pezzi. ◀

REISE-TIPP

Wer erst mal den Ablauf ohne Renndruck erleben möchte, kann in der „Touristenklasse“ mit Guide starten. Kontakt: <http://lnx.rallydisardegna.org>

Anzeige

NEU **NEU** **NEU**

Motorrad Kettenpflege Set

Die Premium-Lösung für optimale Ergebnisse.

BESSER | SCHNELLER
EFFIZIENTER | SAUBERER

Bestellung und Händlernachweis:
Tel. 0043 (0)6589 / 7168
www.kettenmax.com

Komplett mit Reiniger und Schmiermittel von: